

Laibacher Zeitung.

Pränumerationspreis: Mit Postversendung: ganzjährig fl. 15., halbjährig fl. 7.50. Im Comptoir: ganzjährig fl. 11., halbjährig fl. 5.50. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig fl. 1. — Infektionsgebühr: Für kleine Inserate bis zu 4 Seiten 25 kr., größere per Seite 6 kr.; bei öfteren Wiederholungen per Seite 3 kr.

Die «Laib. Zeit.» erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich im Kongresspalais Nr. 2, die Redaktion Bahnhofsgasse Nr. 15. Sprechstunden der Redaction von 8 bis 11 Uhr vormittags. Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Manuskripte nicht zurückgestellt.

Amtlicher Theil.

Se. I. und I. Apostolische Majestät geruhten allernächdigst Sr. I. und I. Hoheit dem Herrn Generalmajor Erzherzog Franz Ferdinand von Österreich-Este, Commandanten der 38. Infanterie-Brigade die Bewilligung zur Annahme und zum Tragen des höchstenselben verliehenen königlich-bayerischen St.-Hubertus-Ordens zu ertheilen.

Se. I. und I. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 12. Juni d. J. allernächdigst zu gestatten geruht, dass der Ministerpräsident Alfred Fürst zu Windisch-Graetz das Großkreuz mit der Krone in Erz des großherzoglich Mecklenburg-Schwerin'schen Hauses-Ordens der Wendischen Krone annehmen und tragen dürfe.

Se. I. und I. Apostolische Majestät haben laut Allerhöchsten Handschreibens vom 12. Juni d. J. dem geheimen Rath Achilles Marchese Tacoli, Oberst-hofmeister bei Ihrer königlichen Hoheit der durchlauchtigsten Frau Erzherzogin Adelgunde, Herzogin von Modena, in Anerkennung seiner vieljährigen pflichtgetreuen Dienste das Großkreuz des Franz-Josef-Ordens allernächdigst zu verleihen geruht.

Se. I. und I. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchst unterzeichnetem Diplome dem Obersten des Ruhestandes Franz Lettow-Vorbeck den Adelstand mit dem Ehrenworte «Edler» und dem Prädicate «Rieneheim» allernächdigst zu verleihen geruht.

Se. I. und I. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchst unterzeichnetem Diplome dem Major des Infanterieregimentes Alfred Herzog zu Sachsen-Coburg und Gotha Nr. 84 Karl Moritz den Adelstand mit dem Ehrenworte «Edler» und dem Prädicate «Morena» allernächdigst zu verleihen geruht.

Se. I. und I. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 9. Juni d. J. dem Rath des Oberlandesgerichtes in Triest Clemens Mach den Orden der eisernen Krone dritter Classe taxfrei allernächdigst zu verleihen geruht.

Se. I. und I. Apostolische Majestät geruhten allernächdigst die Uebernahme des Feldzeugmeisters Josef Reicher, Commandanten des 14. Corps und commandierenden Generals in Innsbruck, Landesverteidigungs-Commandanten in Tirol und Vorarlberg, auf sein Ansuchen in den Ruhestand anzubringen;

zu ernennen:

den Feldmarschall-Lieutenant Alexander Ritter von Hold, Commandanten der 13. Infanterie-Truppen-division, zum Commandanten des 14. Corps und commandierenden General in Innsbruck sowie zum Landesverteidigungs-Commandanten in Tirol und Vorarlberg.

Se. I. und I. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 12. Juni d. J. dem behördlich autorisierten Civil-Ingenieur Johann Podhagssky Edler von Kastanienberg in Anerkennung seiner vieljährigen erfolgreichen Tätigkeit auf dem Gebiete des öffentlichen Bauwesens taxfrei den Titel eines Baurothes allernächdigst zu verleihen geruht.

Se. I. und I. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 6. Juni d. J. den Vice-director der Bergwerks-Productenverschleiß-Direction kaiserlichen Rath Ludwig Schranz zum Director der genannten Stelle allernächdigst zu ernennen geruht.

Falkenhayn m. p.

Se. I. und I. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 6. Juni d. J. dem Lootsenwächter erster Classe Josef Cuglis in Cervozia anlässlich der erfolgten Uebernahme desselben in den dauernden Ruhestand in Anerkennung seiner vieljährigen treuen und belobten Dienstleistung das silberne Verdienstkreuz mit der Krone allernächdigst zu verleihen geruht.

Se. I. und I. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 10. Juni d. J. dem Amtsdiener des Landesgerichtes in Wien Laurenz Hunger anlässlich der von ihm erbetenen Versetzung in den bleibenden Ruhestand das silberne Verdienstkreuz allernächdigst zu verleihen geruht.

Der Finanzminister hat im Status der alpinen Salinen-Verwaltungen den Bergverwalter Karl Schraml zum Oberbergverwalter ernannt.

Der Minister für Cultus und Unterricht hat den Hauptlehrer an der Lehrerinnen-Bildungsanstalt in Laibach Victor Bezek zum Hauptlehrer an der Lehrerinnen-Bildungsanstalt in Görz ernannt.

Der Minister für Cultus und Unterricht hat den Oberlehrer der ersten öffentlichen fünfklassigen Knabenschule

Das Feld, auf welches sich diesfalls die Forschungen und Beobachtungen erstrecken, ist ungeheuer weit gedehnt. Es bleibt sonach nichts übrig, als irgend einen Gegenstand herauszugreifen. Halten wir uns für diesmal an die Farben und den Geruch der Blumen. Die Farben der Blumen (und Blüten) röhren von entsprechend gesärbten Körnchen her, welche in den Zellen den der Kronenblätter eingeschlossen sind. Diesen Körnchen obliegt sonach keine Function im Lebensprozesse, wie es bei ihren Formverwandten, den grünen Chlorophylkörpern der Fall ist, sondern sie röhren der Pflanze lediglich durch den Farbstoff, dessen Träger sie sind. Die Erscheinungen der Buntfarbigkeit und des Farbenwechsels sowie die Farbenchemie der Blumen überhaupt, sind indes noch ein wenig bearbeitetes Gebiet. Dass gewisse Beziehungen zwischen den Substanzen der Pflanzentheile und jenen der Farbstoffe bestehen, dass letztere Einwirkungen und infolge dessen Veränderungen unterliegen, ist zweifellos; der Zusammenhang der hiebei maßgebenden Vorgänge ist uns aber gänzlich unbekannt.

Die Gartenkunst liefert vielfach mit den Producten ihrer Varietätenzucht zugleich eine wunderbare Mannigfaltigkeit der Nuancierungen und Zeichnungen, ohne dass hiebei bestimmte Absichten entscheidend mitwirken. Die Kunst des Gärtners besteht wesentlich darin, dass was die Natur bietet, in geschickter Weise zu benutzen, zu steigern, herauszubilden, niemals aber ist bei diesem Vorgange von einer unmittelbaren Einwirkung auf die Farbe die Rede. Einen Einblick in das Wesen dieser

Volksschule in Laibach Andreas Bumer zum Bezirksschulinspector für die Schulbezirke Kraiburg und Radmannsdorf ernannt.

Der Handelsminister hat die Oberingenieure Georg Echlich und Eduard Mayer-Koffler zu Baurathen bei der technischen Abtheilung der Post- und Telegraphen-Centralleitung in Wien ernannt.

Nichtamtlicher Theil.

Aus dem Herrenhause.

Die Wiener Blätter begrüßen die Annahme der Civilprocess-Ordnung im Herrenhause mit lebhafter Befriedigung.

Das «Fremdenblatt» schreibt: «Eine große, in wichtige Verhältnisse des Volkslebens tief eingreifende Justizreform ist im Herrenhause berathen und zum Beschluss erhoben worden. Der vitzgestaltige Kampf um Mein und Dein, der Civilprocess, wird auf neue, moderne Grundlagen gestellt. Die Sicherheit der Rechtsdurchsetzung und damit zweifellos auch die Lebendigkeit des Rechtsgefühls werden durch diese Reform in Österreich wesentlich gehoben werden.»

In der «Presse» heißt es: «Der Herr Justizminister Dr. Graf Schönborn trat in einer vom Hause sehr sympathisch aufgenommenen bedeutsamen Rede für die Reform ein, deren Genesis und Tendenz er in übersichtlicher und klarer Weise darlegte. Der Herr Minister war sich der Bedeutung des Momentes voll bewusst, in welchem es galt, von einer alten Institution Abschied zu nehmen und in ganz neuen Bahn einzutreten. Aber er konnte froher Hoffnung für die Zukunft Ausdruck geben, wobei er namentlich an der Hand reicher Erfahrungen volles Vertrauen in unseren Richterstand setzt, welcher gewiss der ihm erwachsenden schwierigen Aufgaben nach allen Seiten gerecht werden wird. Aus den Worten des Ministers klang auch die berechtigte Genugthuung darüber, dass unsere Gesetzgebung eine solche großartige codificatorische Leistung bieten kann.»

Die «Neue freie Presse» sagt: «Das Herrenhaus hat in seiner Sitzung sehr nutzbringende Arbeit verrichtet. Es hat den gemeinsamen Bericht der Permanenz-Commissionen der beiden Häuser über die Civilprocess-Ordnung und die Jurisdicitions-Norm sowie über die Einführungsgesetze zu diesen Gesetzeswerken in Verhandlung gezogen und erledigt.»

Das «Vaterland» betont, «dass ausgewählte Juristen aller Parteien, Theoretiker und Praktiker, sich

Sache gibt folgender Thatbestand rücksichtlich der Hortensie. Kurz nachdem diese Blume in Frankreich eingeführt worden war, traf es sich, dass ein Gärtnergehilfe in Ermangelung der gewöhnlich zu diesem Zwecke benutzten Heide-Erde eine andere Erde benützen um Stecklinge zu pflanzen. Zur größten Überraschung blühten im nächsten Jahre sämtliche Hortensien der Stecklinge blau. Die Analyse jener Erde ergab einen bedeutenden Gehalt an Thon und Eisenoxyd. In England bedient man sich noch heute des Eisenoxyds und des Alauns, um dieselbe Erscheinung hervorzurufen. Die Ursache der Verfärbung bleibt aber völlig und unaufgeklärt; denn während ein Begießen mit eisen- und alaunhaltigem Wasser die rothe Farbe der Hortensien nicht in Blau verwandelt, kommt denselben festen Substanzen, mit den Wurzeln in unmittelbare Berührung gebracht, die Fähigkeit zu, die Verfärbung zu bewirken.

Dass die Blumenfarben mit noch unaufgeklärten chemischen Vorgängen zusammenhängen — Vorgängen, welche auf verschiedenen Einwirkungen in einer und derselben Pflanzenart hervorgerufen werden — erkennt man am besten daraus, dass eine und dieselbe Pflanze häufig genug verschieden gefärbte Blüten trägt. Ferner versäubern sich gewisse Blüten — z. B. in einer Trichterwinde — im Laufe eines Jahres ganz regelmäßig und intensiv, was sich nur dahin erklären lässt, dass die Pflanzensaft diesfalls auf Licht- und Wärme-Einwirkungen in entsprechender Weise chemisch reagieren. Dagegen ist es völlig rätselhaft, wie es möglich ist,

Feuilleton.

Farbe und Duft der Blumen.

I.

Alle Sprachen, selbst die wenig entwickelten der primitiven Völker, enthalten einen mehr oder weniger reichen Wortschatz, in welchem die Blumen in Redewendungen oder Sprüchen, in Sinnbildern oder Vergleichen zu Ehren kommen. Vom «Blumenorakel» und von der «Blumensprache» unserer Pensionatsdamen bis zum schwulen Blütenhauch, mit dem die sinnbehörende Einbildungskraft der Dichter ihre exotischen Ergüsse durchtränkt, ist eine lange Kette von bestrickenden Bildern, die von den Kindern Florens umrankt sind.

So schön und herzerquickend dies alles ist, kann es dennoch keinem Zweifel unterliegen, dass die naive Genussfähigkeit, welche von der Pracht der Blumen und Blüten angeregt wird, weit hinter jener anderen Genussfähigkeit zurückbleibt, welche eine Folge der Naturerkennnis ist. Treffen beide zusammen: umso besser. Erst durch den Einblick in das geheimnisvolle und zweckmäßige Walten der Natur, wie es gerade in diesem Falle in Erscheinung tritt, erfassst man die Wahrheit jenes gegen den Materialismus gerichteten Saches, dass es unmöglich sei, die mannigfachen Zustände und Vorgänge im vegetativen Leben als bloße Bewegungswirkungen oder als deren Summanden abzusehen.

entschieden für das große Reformwerk einzutreten . . . Der Justizminister Dr. Graf Schönborn habe einen großen, denkwürdigen Erfolg erzielt.

Das «Neue Wiener Tagblatt» äußert sich folgendermaßen: «Während im Abgeordnetenhaus die Obstruktion alle Tätigkeit lahmgelegt, hat das Herrenhaus einer großen und bedeutenden Gesetzesarbeit seine Zustimmung gegeben. Die neue Civilprocess-Ordnung samt allen dazu gehörigen Gesetzen wurde nach interessanter Debatte gemäß den Anträgen der Permanenz-Commission der beiden Häuser des Reichsrathes angenommen . . . Beifällig nahm das Haus den Dank des Justizministers für seine Mitarbeiter wie für die Mitglieder beider Häuser des Reichsrathes auf, welche in den Ausschüssen mit besonderer Hingabe gearbeitet hatten.»

Politische Uebersicht.

Laibach, 17. Juni

Der Vierer-Ausschuss der Delegation des ungarischen Reichstages hält heute um 5 Uhr nachmittags eine Sitzung, in welcher der Occupations-Credit zur Verhandlung gelangt. — Der Schlussrechnungs-Ausschuss wird Dienstag nachmittags eine Beratung abhalten. — Der Voranschlag des Ministeriums des Neuzern wird bereits in einer Donnerstag den 20. d. M. stattfindenden Plenarsitzung der Delegation des ungarischen Reichstages, das Marine-Budget und die 1893er gemeinsamen Schlussrechnungen sodann in einer Freitag den 21. d. M. und dann das Heeresbudget in einer Samstag den 22. d. M. stattfindenden Sitzung verhandelt werden.

Die Fachreferenten der beiderseitigen Finanzministerien haben am 15. d. M. in Wien eine mehrstündige Beratung geflossen, wobei in erster Reihe das Münzprogramm, respective die Anzahl jener 20- und 10-Kronen-Goldstücke, ferner der Einkronen-, der Nickel- und Bronzemünzen besprochen wurde, die im nächsten Jahre in Österreich und in Ungarn ausgeprägt werden sollen. Die hierauf bezüglichen endgültigen Beschlüsse der Regierung werden dann im Herbst bei Unterbreitung des nächstjährigen Voranschages den Parlamenten zur Kenntnis gebracht werden. Die Kremnitzer Münze hat bereits alle jene Goldbeträge, welche für die Valuta-Regulierung in Ungarn vorgesehen sind, ausgeprägt und wird nunmehr nur noch jener Theil ihrer Goldbestände, welche die österreichisch-ungarische Bank in Ungarn ausprägen lässt, oder Goldbarren, die durch Private für diesen Zweck übergeben werden, auszuprägen sein. Die Fachreferenten haben außerdem die Beratungen über die Frage der Erneuerung des Bankprivilegiums begonnen.

Die «Deutsche Sonntagspost» erfährt verschiedenen Zeitungsmeldungen gegenüber, daß die Reichsregierung keineswegs die Absicht ausgegeben habe, eine Münzkonferenz einzuberufen. Die Befragung der Einzelstaaten bezwecke nicht lediglich die Sondierung über die Stellungnahme zu der Frage der Einberufung, sondern besonders die Annahme eines Einverständnisses darüber, wie sich Deutschland auf einer eventuellen Konferenz engagieren könnte.

Im italienischen Parlamente stößt Crispi in seinem Bestreben, die von der äußersten Linken projektierten Scandale zu verhindern oder möglichst hinauszuschieben, auf Verständnis nicht nur bei seinen Anhängern, sondern auch bei dem gemäßigten Theile unter

dass eine und dieselbe Pflanze, d. h. ein bestimmtes Individuum dieser Pflanze, verschiedene farbige Blüten trägt, z. B. der sogenannte «Ratterkopf» blaue und rothe.

Da wir über den Chemismus der Blütenfarbstoffe in keiner Weise aufgeklärt sind, hat man es nicht an Versuchen fehlen lassen, auf äußerlichem chemischen Wege Verfärbungen herbeizuführen. Ein allgemein bekannter Vorgang dieser Art ist der mit Schwefeldämpfen. Durch die Einwirkung dieser Dämpfe werden gewisse Blumen (Rosen, Veilchen u. c.) binnen kürzester Zeit völlig gebleicht. Noch wirkamer erweist sich die Anwendung schwefeliger Säure in wässriger Lösung. Andere Bleichmittel sind Chlorkalk, gereinigtes Terpentinöl, unterschiedseligures Natron und unterchlorigsaurer Kalk. Neben dem Bleichen sind auf künstlichem Wege auch Verfärbungen, welche vielleicht Unhaltspunkte über den Chemismus der Farbstoffe der Blumen zu geben geeignet sind, zu erzielen. Stellt man beispielsweise ein Gemenge her, welches aus neun Volumentheilen Aether und einem Theile flüssigem Ammonial (Salmialgeist) besteht, so werden sich durch Eintauchen in diese Flüssigkeit verschiedene Blumen verschieden färben. Nachviole, Levkoje, Thymian, die kleine blaue Glockenblume, Erdrauch, Heliotrop, Vergissmeinnicht und Rosen werden in diesem Bade leuchtend metallisch-grün. Aber auch andere Wirkungen sind wahrnehmbar. So verfärbt sich das obere Blumenblatt der violetten, wohlriechenden Erbsenblüte dunkelblau, während das untere hellgrün wird.

seinen Gegnern. Auch Rudini erklärte sich mit dem Cabinets-Chef einverstanden, als dieser in der Kammer verlangte, dass zunächst die Budget-Commission ihres Amtes walte, ehe die Kammer ihre Arbeiten fortsetze. Es soll nach dem Plane Crispis zunächst das Budget verhandelt werden und dann erst die Beantwortung jener Interpellationen der Feinde der Regierung erfolgen, durch welche die Stellung des Ministeriums gefährdet werden könnte. Dem Cabinet Crispis droht also keine unmittelbare Gefahr.

Die französische Kammer verhandelte in der letzten Sitzung über die Reform der Getränkesteuer und nahm mit 345 gegen 154 Stimmen den ersten Artikel an, welcher das Privilegium der Röhrenweinbrenner aufhebt.

Die spanische Kammer nahm einen Antrag an, welcher die Regierung ermächtigt, die Exploitation des unterseeischen Kabels nach den Kanarischen Inseln zu vergeben. Weiter wurde das Einnahmenbudget endgültig mit 223 gegen 16 Stimmen, ferner der Gesetzentwurf betreffend die Erneuerung der Schatz-Obligationen und schließlich mit 227 gegen 12 Stimmen das Budget für Portorico genehmigt.

Wie aus Christiania gemeldet wird, beauftragte der König das Mitglied der Rechten Bonnevieu mit der Bildung eines Cabinets. Bonnevieu erbat sich Bedenkzeit.

Die Abreise der bulgarischen Deputation, welche einen Kranz auf das Grabmal des Kaisers Alexander III. in Petersburg niederlegen soll, gilt nunmehr als gesichert. Nach Informationen aus guter Quelle werde diese Deputation aus folgenden Mitgliedern bestehen: aus den Metropolitanen Gregor und Klement, dem Präsidenten der Sobranije, Todorow, dem nationalen Dichter Wazow, dem Präsidenten des Clubs der Volkspartei, Minčević, den Deputierten Nabolow und Geschow. Die Antwort Russlands auf die vom bulgarischen Exarchen eingeholte Erlaubnis zum Eintritt der beiden der Deputation angehörigen Bischöfe nach Russland ist bisher nicht eingetroffen, wird aber alsbald erwartet. Eingeweihte Kreise behaupten, die Regierung besitze mehrere Anzeichen dafür, dass die Deputation werde zugelassen werden. Man glaubt, dass sie nächste Woche abreisen werde.

In London sind beunruhigende Nachrichten aus Formosa eingetroffen. Nachdem die Japaner mit den chinesischen Garnisonen rasch fertig geworden, bekommen sie es jetzt mit einem ernsteren Gegner zu thun, mit den «schwarzen Flaggen». Diese verwegenen Piraten haben von jeher auf Formosa ihr Unwesen getrieben, mussten dort von den chinesischen Behörden gebüldet werden und wurden wohl auch von ihnen ab und zu unterstützt um der Verdienste willen, welche sie sich durch den niemals erlöschenden Kleinkrieg gegen die Franzosen in Tonking nach Ansicht der Mandarine um das Reich der Mitte erworben haben. Bei der großen Küstenentwicklung Formosa's wird es einige Zeit dauern, bevor die Japaner mit den Schwarzenflaggen vollständig fertig werden können.

Tagesneuigkeiten.

— (Aus der Prager Ausstellung.) Bei der Eröffnung der Zucker-Industrie-Abtheilung in der czecho-slavischen Ausstellung sprach der Präsident der Prager Handels- und Gewerbezimmer, Schebor, am Schlusse seiner Rede Folgendes: «Ich erkläre die Aus-

Klippen.

Roman aus der Gesellschaft von L. Tschirnau.

(109. Fortsetzung.)

XVI.

In dem prachtvollen Concertsaale von Monte Carlo fand eine jener Soirées statt, für welche die Bank Kräfte allerersten Ranges von allen Weltrichtungen her versammelt.

Eine amerikanische Geigenfee spielte ebenso anmutig wie sie aussah, und nach ihr trug ein Herr mit sehr langen Fingern und Haaren einige Liszt'sche und Rubinstein'sche Compositionen vor. Er schüttelte seine Löwenmähne; er blickte zur Saaldecke auf, als läse er seine künstlerischen Eingebungen dort ab; er hob seine weißen, hageren, weitausgespreizten Finger hoch in die Luft und brachte nervenschwache Naturen zu der unwillkürlichen Vermuthung, dass im nächsten Augenblick irgend etwas Entsetzliches geschehen — etwa der prachtvolle Concertflügel in Stücke gehen oder der Künstler in bacchantischen Wahnsinn auseinanderbrechen werde.

Aber nichts derartiges geschah. Sowie das leichte Lachen verhallt war, wurde der Virtuose wieder zum Salonnenschen. Er legte die Hand aufs Herz und dankte mit selbstbewusstem Lächeln für den gespendeten Beifall.

Zuletzt erschien eine Diva, der jeder Ton mit Gold aufgewogen wurde und die etwa zehn Minuten lang den weiten Saal mit ihren Nachtigallentrillern erfüllte.

stellung für eröffnet und rufe bei dieser Gelegenheit Sr. Majestät unserem erhabenen Kaiser und König, unter dessen langjähriger Regierung die Zucker-Industrie sich zu ungeahnter Höhe emporhob, ein donnerndes Slava, Slava, Slava! zu.» Die Versammlung, in welcher sich die Interessenten der Zuckerbranche, der Präsident des Centralvereines für Zucker-Industrie sowie jene für regionale Zucker-Industrien, Zuckfabriks-Direktoren und zahlreiche Chemiker befanden, brach hierauf in dreifache, stürmische Slavaruse aus. Sodann sprach der Präsident der Ausstellung, Graf Bojanek, der die Bedeutung der Zucker-Industrie in Böhmen feierte und diesem wichtigen Industriezweige eine gedeihliche und erprobliche Zukunft wünschte.

— (Versammlung deutscher Tonkünstler.) Die am 12. d. M. unter dem Vorsitz des Generalintendanten von Bronsart in Weimar stattgehabte 31ste Generalversammlung der deutschen Tonkünstler beschloss, die Wahl des Ortes der nächsten Tonkünstler-Versammlung dem Directorium zu überlassen. Es wurde mitgetheilt, dass für den Fonds des Liszt-Denkmales 15.000 Mark eingelangt seien, ferner dass das Vermögen des allgemeinen deutschen Musikvereines 26.000 Mark und das der Beethoven-Stiftung 18.900 Mark betrage.

— (Elektroaustik im Friseurladen.) Man weiß, dass sich die Kerze bei kleinen Operationen oft des weißglühenden Platindrahtes bedienen, welcher hiebei das Messer vertritt. Die Methode soll sich nun ein Newyorker Friseur zunutze gemacht haben. Die Vorrichtung des ingeniosen Mannes besteht aus einem Kamm, über dessen Zahne ein Platindraht ausgespannt und an angebracht ist, wodurch der Barbier in den Stand gesetzt wird, einen beliebig starken Strom bis zur Weißglut des Platindrahtes durch die Kammzähne gehen zu lassen. Der Kamm wird dann durch die Haare gezogen, und schneidet dieselben so glatt und gleichmäßig ab, wie es selbst der beste Operateur nicht sorgfältiger ausführen kann.

— (Seltene Jagdbeute.) Am 21. Mai ließen sich, so schreibt die «Forst- und Jagd-Zeitung», auf einem Weizenfelde in Ober-Tierliko drei Riesenvögel nieder, deren Erscheinung dort berechtigtes Aufsehen erregte. Dem Gutsverwalter Herrn Anton Ryhal gelang es, sich unbemerkt an die ungewöhnlichen Gäste heranzuschleichen und einen derselben zu streden. Das erlegte Städt erwies sich als ein prächtiger Lämmergeier von 2'80 Meter Flügel-Spannweite.

— (Erdbeben in der Türkei.) Nach Berichten, die dem Kaiserlichen Observatorium in Constantinopel zugeliefert sind, fanden Anfang dieses Monates an verschiedenen Orten Kleinasiens Erdbeben statt, und zwar: in Karaköy (Sandzak Bigha) ein ziemlich starker Erdstoß um Mitternacht zwischen 4. und 5. Juni, am 7. Juni um halb 8 Uhr abends ein schwächer Erdstoß in Deliktaş, der auch in Siwas verspürt wurde, und schließlich in Erzerum am 8. Juni gegen 5 Uhr nachmittags zwei schwache Erdstöße in einem Intervalle von einer Minute. Über den Umfang und die Stärke des großen Erdbebens im Epirus im vergangenen Monate liegen nun offizielle Daten vor. Nach dem Amtsblatte des Sandzaks Janina hat das Erdbeben in 17 Ortschaften, besonders aber in Premeti (Paramithia) großen Schaden angerichtet. 259 Häuser sind total zusammengefallen, 262 Häuser wurden unbewohnbar; 70 Personen wurden getötet und 50 Personen schwer verletzt.

Das Concert war zu Ende; die Gesellschaft vertheile sich wieder in die lange Enfilade der Säle; die Herren stürzten nach den Buffets, um ihre ausgetrockneten Kehlen mit eisgekühltem Champagner zu feiern; vielekehrten zu dem grünen Tische zurück, von dem sie gekommen waren.

Eine schlanke, sehr brünette und mit kostbarer Einfachheit gekleidete Dame hatte sich von einer größeren Gesellschaft getrennt; sie stand unfern von einer der weitgeöffneten Flügelthüren und betrachtete durch ihr langgestieltes Vorhängeschloss die an ihr vorüberkommenden mit jener naiven Ungeheuertheit sehr vornehmer Damen, die sich in ihrer Stellung unantastbar glauben und nicht gesonnen sind, irgendwelche besondere Rücksicht zu nehmen auf eine Umgebung, die nicht ihrem eigenen Kreise angehört.

Sie sah denn auch sehr erstaunt und hochmuthig aus, als jemand, dessen Herankommen sie gar nicht bemerkte, sie mit einem «les belles ames se recontent» anredete. Aber ihr Gesicht hellte sich sofort auf, als sie den Betreffenden erkannte.

«Ah, Herr Marquis, Sie sind es!» sagte sie lebhaft. «Seit wir uns vor fünf Jahren auf dem Bahnhofe von Lyon Lebewohl sagten, habe ich nichts mehr von Ihnen gehört und gesehen. Wie geht es Ihnen?»

Der Marquis, ein alter, sehr distinguer aussehender Herr, hatte die Hand der Dame an die Lippen gelegt.

«Nicht gerade schlecht,» sagte er, indem er sich dabei, wie es auch die Dame gethan hatte, der fran-

— (Die Herbstmanöver.) Aus Genta wird gemeldet: Von den im September d. J. stattfindenden Corpsmanövern bei Bánffy-Hunad begibt sich Se. Majestät nach Genta, um den in der heissen Umgebung stattfindenden großen Manövern beizuwohnen. Der Monarch wird am 20. und 21. September im Gentaer Hauptquartier wohnen. Um für das Logis Sr. Majestät, des Gesanges und des Generalstabes Anordnungen zu treffen, sind Hofquartiermeister Branko, Hauptmann Anton Wahl und Hofloch Fábrík in Genta eingetroffen. Seine Majestät und die Suite werden im «Hotel Eugen» wohnen, während die Herren vom Generalstabe im Stadthause untergebracht werden.

— (Ein eigenartiges Geschenk) hat Prinz Heinrich von Preußen den Helgoländern übersenden lassen. Die Prinzen des kaiserlichen Hauses werden bekanntlich nach alter Ueberlieferung mit Jordanwasser getauft. Als der jetzige Geistliche auf Helgoland vor einiger Zeit zum Frühstück an Bord des vom Prinzen befehligen Panzerschiffes «Wörth» weilte, versprach der Prinz den Helgoländern für besondere Tauffestlichkeiten einige Flaschen Jordanwasser übersenden zu wollen. Dies ist denn auch vor kurzem geschehen.

— (Verhaftete Raubmörder.) In Korowka bei Kolomea wurden der Gemeindevorsteher Olenius, dessen Stellvertreter sowie zwei andere Individuen verhaftet, weil sie einen Greis auf offener Straße ausraubten und den deutschen Colonisten Karl Schmidt, der dem Ueberfallenen zu Hilfe eilen wollte, ermordeten.

— (Ein Maler ohne Hände.) Das Comité der «Société des artistes français» in Paris hat den von einem Gönner der Kunst ausgesetzten Preis von 1000 Francs dieses Jahr dem Maler François Montholon für zwei von ihm gemalte Landschaften verliehen. Diese Anerkennung ist deshalb bemerkenswert, weil Montholon keine Hände hat und Pinsel und Palette mit Händen aus Holz, die er wie natürliche bewegen kann, hält. Nichtsdestoweniger ist aber Montholon ein anerkannter Künstler, der schon 1889 eine «ehrenvolle Erwähnung» und 1890 eine Medaille erhalten hat. Der Preis, der ihm nun zuerkannt ist, beweist, dass sein Talent, unter Berücksichtigung seines anormalen Zustandes, ein außergewöhnliches sein muss.

— (Zur Charakterisierung der englischen Geschworenengerichte) mag der folgende, durchaus nicht vereinzelt bestehende Fall dienen, welcher sich lebhaft vor den Aussen der Grafschaft Kent ereignete. Die Geschworenen hatten über eine Frau abzuurtheilen, welche einen Selbstmordversuch begangen hatte, indem sie bei Rochester in den Medway sprang. In England ist der Selbstmord bekanntlich ein Verbrechen; die Geschworenen gaben jedoch, wie gewöhnlich bei allen Fällen von Selbstmordversuch, den Wahrspruch «Nichtschuldig» ab. Damit kamen sie aber bei dem vorsitzenden Richter Grantham schlecht an. Der Richter erklärte: «Ihr Herrn, Euer Wahrspruch ist völlig falsch und noch dazu ein Unglück für die Angeklagte. Ich will Euch sagen, dass die Frau während der letzten vier Jahre 25 mal wegen Trunkenheit bestraft worden ist und zweimal ihre Kinder während der Trunkenheit zu ermorden versucht hat.» Darauf entließ Richter Grantham die Jury und bestellte sich eine neue.

— (Zweimal die silberne Hochzeit.) Ein in Kopenhagen wohnender Mann, früher Militär, feierte diesjährige seine silberne Hochzeit zum zweitenmale! Es ist 82, seine zweite Frau 52 Jahre alt, und er hat zahlreiche Kinder und Enkel.

Zösischen Sprache bediente. «An Sie, meine Gnädige, brauche ich die nämliche Frage kaum zu richten. Sie sind in diesen fünf Jahren um ebenso viele Jahre jünger geworden. Wo haben Sie Ihren Herrn Gemahlt?»

«Er ist im Spiessaal.»

«Wie, Frau Gräfin? Derartige Extravaganz gestalten Sie ihm?»

«Warum nicht? Er verliert höchstens, was er eben bei sich hat, und das ist nie eine Summe mit mehr als zwei Nullen. Hat er Glück, so schenkt er mir den Gewinn; ich komme also gut dabei weg. Auch sind wir nicht oft hier und heut nur des Concerts wegen von Nizza herübergekommen.»

«Also haben Sie wieder in Nizza Wohnung genommen?»

«Ja, sogar in der nämlichen Villa, die wir vor fünf Jahren gemietet hatten, und wieder grand train. Meine drei Kleinsten haben im vorigen Herbst das Scharlachfieber gehabt, der Arzt riet Lustveränderung, und so sind wir für den Winter mit dem gesamten Haushalte nach Nizza übersiedelt. Und Sie, wo wohnen Sie diesmal?»

«In San Remo! Nizza war mir während des Karnevals doch zu geräuschvoll für meine fünfundfzig Jahre!»

«Sie müssen aber kommen, sich meine kleine Gesellschaft anzusehen.»

«Unbedingt!»

«Meine beiden ältesten Buben finden Sie nicht

Local- und Provinzial-Nachrichten.

— (Organisation des Militär-Fecht- und Turnlehrercurses. — Fortlehranstalt in Weißwasser.) Se. Majestät der Kaiser haben mit der Allerhöchsten Entschließung vom 11. d. M. die «Organisation des Militär-Fecht- und Turnlehrercurses» zu genehmigen geruht. Die bezügliche Vorschrift tritt sofort in Kraft. — Das I. und I. Reichs-Kriegsministerium hat auf Grund des § 25 des Wehrgesetzes im Einvernehmen mit den beteiligten Ministerien die Fortlehranstalt in Weißwasser unter die achtlassigen öffentlichen oder mit dem Rechte der Daseinsfähigkeit ausgestatteten Mittelschulen in Bezug auf die Nachweise der wissenschaftlichen Fähigung für den Einjährig-Freiwilligen-dienst eingereiht.

— (Vorarbeiten für die Regierungsämter.) Wie wir bereits meldeten, werden sich in dem von der Landesregierung gemieteten Seunig'schen Gebäude die Präsidial-Bureau und die Wohnung des Herrn Landes-präsidenten befinden. Die übrigen Amtsräume der Landesregierung werden in der zu erbauenden einstöckigen Baracke untergebracht werden.

— (Steigerung der Mietzinse.) Das sonst vielbenötigte sogenannte Glück der Hausherren in Laibach ist nach der großen Katastrophe fast zur Mythe geworden; es ist nicht mehr als recht und billig, wenn man die so schwer Heimgesuchten von Herzen bedauert und innig wünscht, Hilfe möge ihnen ausgiebig und baldigst werden. Nicht weniger müssen aber jene bedauert werden, welche nicht Hauseigentümer, sondern Parteien derselben sind, denn ein großer Theil der Einwohner ist von dem Unglück nicht minder hart betroffen, da zahlreiche unterstandlos geworden sind und den Tag herbeisehnen, wo sie in ihre hergestellte Wohnung einziehen und mit ihrer Familie wieder ein geregeltes Leben beginnen können. Die Parteien erwünschen daher ebenfalls eine recht ausgiebige Unterstützung ihrer gewesenen oder künftigen Hausherren, damit diese so rasch als möglich in die Lage versetzt werden, die deformierten Häuser zu reparieren, eventuell teilweise oder ganz wiederherzustellen. Die Armen hätten sich aber nimmer träumen lassen, dass Hauseigentümer existieren, welche die durch Reparaturen erwachsenden Kosten durch Steigerung der Wohnungsmiete hereinbringen wollen. Was man unter den gegenwärtigen Verhältnissen für unmöglich halten würde, soll nun tatsächlich eingetroffen sein, denn es wird uns mitgetheilt, dass Hauseigentümer den Zins ihrer Parteien nicht unwesentlich gesteigert hätten! Darunter sollen sich manche befinden, deren Häuser wenig gelitten haben und die infolge ihrer günstigen Vermögensverhältnisse recht gut in der Lage sind, den ihnen durch die Katastrophe zugefügten Schaden zu ertragen. Man muss sich hiebei vor Augen halten, wie unerträglich die Wohnungs-Verhältnisse bereits vor der Katastrophe in Laibach waren, welche hohe Mietzinse für schlechte und kleine Wohnungen gezahlt wurden und welche große Wohnungsnoth überhaupt herrschte. Es hieße nun geradezu die Bevölkerung zur Verzweiflung treiben, wenn die Zulust nicht Besserung, sondern eine Verschärfung dieser unerträglichen, auch in sanitärer Beziehung schwer bedenklichen Zustände brächte. Wir hoffen daher, dass die zu gewörtigende Aushilfe den Zweck anstreben wird, nicht Einzelnen, sondern der ganzen Bevölkerung zu nützen. Wir sind jedoch überzeugt, dass sich die rücksichtslose, inhumane Ausnützung der Not durch ganz ungerechtfertigte Steigerungen der ohnehin kaum zu erschwingenden Mietzinse auf einzelne Fälle

vor. Die sind jetzt schon auf dem Theresianum — Ah, pardon! — Sie hob plötzlich ihr Voronon vor die Augen und betrachtete aufmerksam eine Dame, die in Begleitung zweier Herren langsam herankam. Es war eine prachtvolle Gestalt, in exquisiter, nur vielleicht etwas zu auffallender Toilette. Die Blicke der beiden Frauen trafen sich, und es musste wohl etwas Besonderes in den Augen der schlanken Brünette liegen, denn in das Gesicht der schönen Fremden stieg heiße Röthe, und sie wandte mit verrätherischer Hast den Kopf ab, wie eine ertappte Uebelthäterin. Ganz nur von dem Anblick der schönen Fremden in Anspruch genommen, entging dem Marquis die kurze, aber nur zu beredte Augensprache zwischen beiden. Mit der Kenntnis des Mannes von Welt sah er nur ihre Vorzüge.

«Eine brillante Erscheinung!» gab er diesen seinen Betrachtungen Ausdruck. «Nicht mehr so hübsch, wie sie es vor vier Jahren war,» erwiderte seine Nachbarin. «Sie fängt an, stark zu werden.» Der Marquis wandte ihr interessiert sein Gesicht zu. «Ah, Sie kennen die Dame?» Die Gräfin Konsky — denn sie war es — zuckte die Achseln.

«Ich habe sie einst gekannt,» sagte sie kühl. «Sie hieß damals Fürstin Strusa und war mit meinem Bester verheiratet.»

beschränkt, denn die meisten Hauseigentümer Laibachs denken und handeln human und werden selbst ein Vor gehen verurtheilen, das jeden billig Urtheilenden mit gerechtem Unwillen erfüllen muss.

* (Von der Jakobskirche.) Gestern gegen 6 Uhr abends hatten sich zahlreiche Zuschauer auf dem Jakobplatz eingefunden, um Zeugen von der Abnahme und dem Herauflassen der großen Glocke des rechten Thurm zu sein, der nun zur Hälfte demoliert ist. Die Sicherung der Glocke wurde rasch und umfänglich vollzogen, wie überhaupt die Art und Weise der ganzen Demolierungsarbeiten, welche die «Wiener Union-Bau gesellschaft» besorgt, mustergültig genannt werden kann.

— («Rothen Kreuz.») Am 15. d. M. hat der neu gewählte Ausschuss des Vandeshilfsvereines vom «Roten Kreuze» für Krain seine erste Sitzung abgehalten. Herr kais. Rath Johann Murnik berichtete kurz über die Verhandlungen der heutigen Bundesversammlung in Wien, welcher er als Delegierter beider Vereine vom «Roten Kreuze» in Krain bewohnte. Hierauf wurden die Wahlen des Präsidiums, der Delegierten und des stabilen Schiedsgerichtes vorgenommen. Zum Vereinspräsidenten wurde Herr Emerich Mayer, Banquier; zum ersten Vicepräsidenten Herr kais. Rath Johann Murnik, zum zweiten Vicepräsidenten Herr Regierungs-Rath Dr. Friedrich Keesbacher; weiters zu Delegierten: Herr Dr. Ferdinand Freiherr von Pascoli-Turškovic und Dr. Andreas Ferjančič und als Schiedsrichter die Herren: Bundesgerichtsräthe Josef Martinač und Karl Pleško sowie Hofrat Dr. J. Matić und als Ersatzmitglieder die Herren Regierungsräthe Ludwig Marquis v. Gozani und Josef Merk, wiedergewählt.

* (Postosten.) Bekanntlich ist der frühere Eingang in der Schellenburggasse zum Hauptpostgebäude der Reparaturen wegen, die in demselben vorgenommen werden, gesperrt. Nun waren die Briefkästen seinerzeit im Eingange daselbst postiert, während sie sich gegenwärtig im Hofraume befinden, was insofern für Briefaufgeber unbequem erscheint, als ein gewisser Zeitverlust mit dem Aufsuchen des Briefkastens verbunden ist. Es würde daher dem Wunsche des Publicums entsprechen, wenn ein Briefkasten neben der geschlossenen Eingangstür angebracht würde.

— (Von der Musikkapelle des 27ten Infanterie-Regiments.) Herr Anton Gretsch, Kapellmeister im I. und I. Infanterie-Regimente Leopold II. König der Belgier Nr. 27, hat einen dreimonatlichen Urlaub aus Gesundheitsrücksichten angetreten und begibt sich zum Curgebrauche nach Hall in Tirol. Während der Abwesenheit des Herrn Kapellmeisters wurde der Musikfeldwebel Wenzel Götz mit der musikalischen Leitung der Kapelle betraut.

— (Militär-Schwimmsschule.) Die I. u. I. Militär-Schwimmsschule wurde für die diesjährige Saison gestern eröffnet. Der Betritt zu derselben ist gegen Entrichtung des im kundgemachten Tarife angezeigten Preises gestattet. Die Schwimmsschule bleibt durch die ganze Saison täglich von 6 Uhr früh bis 8 Uhr abends geöffnet. Von 10 bis 12 Uhr vormittags ist die Benutzung der Anstalt ausschließlich den Damen vorbehalten. Die Militär-Unterrichtsstunden sind mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage täglich von halb 7 bis halb 10 Uhr vormittags und von 2 bis 4 Uhr nachmittags. Die Eintritts- und Abonnements-Karten können vom Tage der Eröffnung angeschlagen bei der Babeanstalts-Casse stets geldst werden. Der Betritt in die Schwimmsschulräume ist erst nach Abgabe der Eintrittskarte gestattet.

«Strusa?» wiederholte der Marquis. «Wir haben eine Prinzessin Strusa in Paris, eine junge Dame vom diplomatischen Corps.»

«Ganz recht — ihr Gatte ist der Bruder des verstorbenen Fürsten.»

«Ein entzückendes Frauchen, die Herren schwärmen für die kleine Prinzessin, wohlverstanden, nur par distance, denn sie versteht es ganz vorzüglich, die Bewunderung in den gebürenden Schranken zu halten, und der Herr Gemahl, der in seine eigene Frau noch immer sterblich verliebt sein soll, ist eifersüchtig wie ein Türke. Ich freue mich jedesmal, wenn ich das schöne, glückliche Paar sehe oder der Prinzessin mit ihren beiden reizenden Kindern im Boulogner Gehölz begegne; — sie ist selbst noch so jung und so hold wie ein Kind!»

«Nur das kleine Mädchen gehört ihr,» schob die Gräfin ein. «Der Knabe ist der zukünftige Fürst Strusa, der Sohn der Frau, die da eben an uns vorüberging.»

«Ah — also ein Roman?»

«Ja — einer von jenen Romanen, die in unseren Gesellschaftskreisen so häufig vorkommen. Mein Better war doppelt so alt wie seine Frau; er war kränklich und von stilem, ernstem Wesen, die Fürstin schön, feinfühlend und leichtsinnig. Sie verschwendete Unsummen, und ihr Gatte, der sie abgöttisch liebte, fand nicht die Kraft, sich ihren kostspieligen Wünschen zu widersetzen. Um seine Einkünfte zu erhöhen, betheiligte er sich an einem industriellen Unternehmen, das sich nachträglich als ein großartiger Schwindel erwies.»

(Fortsetzung folgt.)

— (Handels- und Gewerbe kammer für Krain.) Heute um 2 Uhr nachmittags findet im Magistratsaal eine öffentliche Sitzung der Handels- und Gewerbe kammer für Krain statt, die Tagesordnung lautet: 1.) Vorlage des Protokolls der letzten Sitzung. 2.) Mittheilungen des Präsidiums. 3.) Errichtung von laufmännischen Informationsbüroen bei den Kammern. 4.) Petition um Änderung des § 24 des Gesetzes vom 8. März 1876, R. G. Bl. Nr. 26, betreffend die Stempelung von Wechslen. 5.) Petition wegen Abänderung der Verordnung vom 14. December 1894, R. G. Bl. Nr. 236, betreffend die neue Arzneitaxe. 6.) Lohn tarif für die beim I. k. Hauptzollamt in Laibach zu besorgenden Berrichtungen. 7.) Petition um Einwirkung auf die Eisenbahnverwaltungen, dass Fracht tarife mit einer Minimal-Geltungsdauer von einem Jahre erstellt werden. 8.) Petition, betreffend die Förderung des inländischen Schiffsbauens.

— (Die Jurisdiction der activen Militärpersonen.) Da active Militärpersonen auch bezüglich der Uebertretungen politischer Vorschriften nur den militärischen Commanden und Behörden unterstehen, müssen von denselben begangene Uebertretungen der in Bezug auf die Anmeldung des Civildienstpersonales befindenden Vorschriften von der politischen Behörde der betreffenden vorgesetzten Militärbehörde angezeigt werden.

— (Conferenz der Handelskammer-Secretäre.) Am 20. d. M. tritt im Sitzungssaale der Wiener Handels- und Gewerbe kammer eine vom I. k. Handelsministerium einberufene Conferenz sämtlicher Secretäre der österreichischen Handels- und Gewerbe kammer zusammen. Den Gegenstand der Verhandlungen bilden zwei den Handelskammern bereits zugegangene Instructions-Entwürfe, von welchen der eine die Regelung der Gewerbe-Cataster der Kammern, der andere die im Sinne des Handelskammer-Gesetzes zu erstattenden statistischen Quinquennal-Berichte betrifft. Bezüglich des letzteren Entwurfes ist insbesondere zu erwähnen, dass das I. k. Handelsministerium eine wesentliche Reform der bisherigen, von den Kammern durchgeführten gewerbestatistischen Erhebungen durch Einbeziehung sämtlicher Gewerbe- und Handelsbetriebe in die detaillierte Aufnahme, unter Wahrung aller für die Genauigkeit und Verlässlichkeit der Erhebung zu stellenden Anforderungen beabsichtigt. Hierbei wird nämlich eine persönliche Erhebung der Betriebsdaten durch seitens der Kammer zu bestellende Bähler, beziehungsweise, soweit dies nicht durchführbar erscheint, im Wege der Gemeindebehörden und mittels Vertrauensmännern in Aussicht genommen. Mit der Leitung der Verhandlungen ist der Vorstand des handelsstatistischen Departements im I. k. Handelsministerium, Ministerialrath Dr. Mataja, betraut, und dürfen sich die Berathungen, an welchen auch die Vertreter der mit interessierten I. k. Ministerien und der I. k. statistischen Centralcommission teilnehmen werden, auf mehrere Tage erstrecken.

— (Genickstarre.) Ueber den Verlauf der Genickstarre in Bitinje geht uns die Mittheilung zu, dass in letzterer Zeit ein stark gewesener Knabe genesen ist, während sich der Zustand bei den noch kranken zwei Mädchen verschlimmert hat. Die sanitäts-polizeilichen Maßregeln dauern ungeschwächt fort. — o.

— (I. k. priv. Südbahn-Gesellschaft.) Einnahmen vom 4. bis 10. Juni 1895: 863.230 fl., in derselben Periode 1894 818.389 fl., Zunahme 1895 44.841 fl. Gesamteinnahmen vom 1. Jänner bis 10. Juni 1895 18,029.663 fl., in derselben Periode 1894 18,178.017 fl. Abnahme 1895 148.354 fl. Einnahmen vom 4. bis 10. Juni 1895 per Kilometer 396 fl., in derselben Periode 1894 376 fl., daher 1895 mehr um 20 fl. oder 5.3 pCt. Gesamteinnahmen per Kilometer vom 1. Jänner bis 10. Juni 1895 8274 fl., in derselben Periode 1894 8346 fl., daher 1895 weniger um 72 fl. oder 0.9 pCt. Die Einnahmen des Vorjahrs sind nach den Ergebnissen der definitiven Rechnungslegung eingestellt.

— (Ein neuer Gilzug Wien-Budapest.) Demnächst wird zwischen Wien und Budapest ein neuer Gilzug in Verkehr gesetzt, der die Strecke in 3½ Stunden zurücklegen wird.

Neueste Nachrichten.

Zur Page.

Wien, 17. Juni.

Seine Majestät der Kaiser empfing nachmittags den Ministerpräsidenten Fürsten Windisch-Graetz in Audienz.

Zur Beurtheilung der politischen und parlamentarischen Lage in Österreich wird von unterrichteter Seite darauf hingewiesen, dass übereinstimmenden Berichten zufolge der Club der vereinigten Linken in einer heute abgehaltenen Versammlung für den Fall der Abstimmung der Budgetpost «Cilli» den Austritt der vereinigten Linken aus der Coalition zu beschließen gedenke und dass selbstverständlich ein derartiger Beschluss, welcher die parlamentarische Constellation, auf Grund deren das Ministerium Windisch-Graetz die Amtsführung hat, völlig verändern würde, nicht ohne tiefe

Rückwirkung auf den Bestand des Ministeriums bleiben könnte. Somit fehlt der Behauptung einzelner Blätter, das Ministerium habe bereits seine Demission unterbreitet, ebenso die thatsächliche Grundlage, wie auch der weitergehenden Meldung von dem mutmaßlichen Erzähler des Ministeriums für den Fall einer Demission, sowie die Beschlüsse inbetreff der Gestaltung eines etwaigen Übergangsstadiums und über die parlamentarische Aufgabe eines solchen insgesamt auf einer Combination beruhen, für welche die Verantwortung ausschließlich von deren Urhebern zu tragen ist.

Das «Fremdenblatt» meldet: Das Ministerium Windisch-Graetz einigte sich gestern, seine Demission zu unterbreiten, im Falle die Linke auf dem Austritte aus der Coalition beharrt.

Oesterreichische Delegation.

Wien, 17. Juni.

Der Budget-Ausschuss der österreichischen Delegation hielt heute unter dem Vorsitz des Obmannes Dr. Ruz seine erste Sitzung. Delegierter Dr. Herold fragt, warum die österreichischen Minister nicht anwesend sind, worauf der Obmann erwidert, dass dies auch früher nicht der Fall gewesen. Ueber Einladung des Referenten Dumba ergreift der Herr Minister des Neuzern, Graf Goluchowski, das Wort, betonend, er wolle die Geduld des Ausschusses nicht durch Wiederholung des im ungarischen Ausschusse Gesagten auf die Probe stellen. Der Minister sei fest entschlossen, von der bisherigen Richtung der österr. Politik nicht abzuweichen. Der Dreibund und die gleichzeitige Pflege freundschaftlicher Beziehungen nach allen Seiten bleibent die Merkmale der äusseren Politik. Die gegenwärtige Außenlage und der Zustand des Friedens schaffen die Möglichkeit, im Einvernehmen mit beiden Regierungen den handelspolitischen Beziehungen einen kräftigeren Impuls zu geben.

Bon näheren Erörterungen der einzelnen Fragen oder von dem Vortrage eines förmlichen Exposés werde der Minister absehen, weil dies eine gründliche Erforschung der politischen Situation voraussetzt, die bei der kurzen Amtsdauer unmöglich sei. (Beifall.) Der Minister hofft, zukünftig das Vertrauen durch seine Vorgangsweise zu gewinnen, bei der er immer die Wahrung der Interessen, des Anstandes, der Würde und der Machtstellung der Monarchie gewissenhaft im Auge haben werde. (Beifall.) Nach einer kurzen Debatte, in welcher u. a. die Delegierten Herold, Menger, Graf Hohenwart und Sueß das Wort ergriffen, wurde der Vorschlag des Ministeriums des Neuzern unverändert angenommen.

Nach dem Budget des Neuzern wurde die Schlussrechnung pro 1893 debattelos genehmigt und die Beuthung des ordentlichen Heeresfordernisses bis zum Schluss der Generaldebatte gefordert.

Del. Graf Hohenwart dankt dem Kriegsminister, dass er die Reservisten in den vom Erdbeben betroffenen Bezirken von der Frühjahrswaffenübung entbunden habe, bittet um die gleichzeitige Enthebung auch für die Herbstübungen, wünscht, dass die Officiere der Laibacher Garnison eine ähnliche Beihilfe erhalten, wie die Beamten, ersucht, den Bauplatz, worauf sich das durch das Erdbeben zerstörte Garnisonsspital und Verpflegsmagazin befinden, der Gemeinde gegen äquivalente Bauplätze auf anderer Stelle ohne weitere finanzielle Leistung zu überlassen, unter Hinweis auf die Calamität der Gemeinde Laibach.

Der Herr Kriegsminister erklärte, den in Laibach stationierten Offizieren und Militärbeamten wurde im Sinne der Anregung des Grafen Hohenwart eine Aushilfe zutheil. Bezüglich der Enthebung der Reservisten Krains von der Herbst-Waffenübung, werde er Erhebungen pflegen und die möglichste Rücksicht obwalten lassen. Die Behandlung der Frage des Neubaus des Militärspitals und des Verpflegsmagazins in Laibach sei im Zuge, diesbezügliche Verhandlungen mit dem Finanzministerium eingeleitet. Das Spital werde keinesfalls auf der früheren Stelle aufgebaut. Für das Verpflegsmagazin wurde ein entsprechender Platz in der Nähe des Bahnhofes gefunden.

Parlamentarisches.

Wien, 17. Juni.

Ueber die heutige Sitzung der Linken wurde folgendes Communiqué abgesendet: «Die vereinigte deutsche Linke hielt heute eine von 89 Mitgliedern besuchte Clubversammlung, deren Einberufung am 13. d. M. be schlossen wurde.

Hiebei wurde betont, dass die politische Lage sich in der Frage von Cilli wohl am meisten zugespielt habe, dass sie aber überhaupt nach Klärung dränge, wobei auch die Wahlreform sowie die Haltung der Regierung gegenüber den extremen Parteien zur Sprache kam.

Nach längerer Debatte wurde, ohne dass sich eine Differenz der Meinungen ergeben hätte, folgender einhellige Beschluss gefasst:

Die Vereinigte deutsche Linke spricht sich dahin aus, dass das Festhalten der anderen coalierten Parteien an ihrem Standpunkte, betreffend das slovenische Gymnasium in Cilli es der vereinigten deutschen Linken zur Unmöglichkeit machen, der Coalition ferner anzugehören. Die Partei hat damit ihre, in einer ihren Clubstatuten entsprechenden Form und mit der erforderlichen qualifizierten Majorität durch einen sämtlichen Parteimitglieder bindenden Beschluss schon am 13. d. M. ausgesprochene Beschlussfassung neuerlich zum Ausdruck gebracht und gutgeheißen.

Der Club beauftragte schließlich den Vorstand, den gefassten Beschluss in entsprechender Weise zur Ausführung zu bringen.

Der Polenclub beschloss einhellig die Veröffentlichung eines Communiqués, welches besagt: Bei Gelegenheit der heutigen Debatte über die §§ 1 und 2 des Entwurfes des Subcomités des Wahlreformausschusses wurde von vielen Seiten die politische Lage zur Sprache gebracht, wobei gewichtige Stimmen für die Erhaltung der Coalition der gemäßigten Parteien sich aussprachen, welche in der gegenwärtigen Lage eine Garantie für die Durchführung der allgemeinen staatlichen Ziele sowie der Gesetzesvorlage bieten, die nicht nur in dem Programme der Coalition, sondern auch eine aus der Situation hervorgehende politische Notwendigkeit bilde, welche fast ebenso evident ist, wie vor 1½ Jahren.

Telegramme.

München, 17. Juni. (Orig.-Tel.) Kaiser Wilhelm ist heute früh hier eingetroffen und begab sich um 9 Uhr zum Prinzregenten.

Kiel, 17. Juni. (Orig.-Tel.) Der rumänische Panzerkreuzer und das norwegische Kanonenboot sind im Kieler Hafen eingelaufen. Das italienische Geschwader ist um 3/4 2 Uhr nachmittags in Föhrde bei Kiel eingelaufen.

Brüssel, 17. Juni. (Orig.-Tel.) Die den Kammern am 14. Juni von der Regierung vorgelegten Gesetzentwürfe genehmigen die mit dem unabhängigen Congo-staate abgeschlossenen Conventionen, welche dahingehend, dass Belgien verpflichtet sei, unter dem Titel eines Darlehens dem unabhängigen Congostaat 5.287.414 Francs vorzuschicken, welche der Congostaat vor dem 1. Juli für die Rückzahlung der ihm von einem Bankhaus in Antwerpen gewährten Vorschüsse verwenden soll. Ferner gewährt Belgien dem Congostaat weitere 1 1/2 Millionen, um den Ausfall im Budget zu decken.

Brüssel, 17. Juni. (Orig.-Tel.) Der frühere Kommandant der belgischen Truppen in Mexico, General Van der Smissen, ist gestorben.

Paris, 17. Juni. (Orig.-Tel.) Admiral Renard telegraphierte an den Marineminister, dass das französische und russische Geschwader am Südcap der Insel Langeland zusammentrafen und sodann gemeinsam nach Kiel weitersegelten.

Belgrad, 17. Juni. (Orig.-Tel.) Wie in Regierungskreisen verlautet, soll die Erledigung des neuen Finanzarrangements durch die Slupschtina noch vor dem 1. Juli a. St. erfolgen.

Literarisches.

Die von uns kürzlich erwähnte neue Jubiläumsausgabe der «Illustrirten Geschichte des Krieges von 1870/71» (Union, Deutsche Verlagsgesellschaft in Stuttgart), von welcher uns die inzwischen erschienenen Hefte 2 bis 4 vorliegen, hat einen großen Erfolg zu verzeichnen. Derselbe ist bei dem frischen, volkstümlichen Ton, in welchem das Werk geschrieben, bei der effectiven Ausstattung, bei dem prächtigen Bilderschmuck und bei dem so überaus billigen Preise von nur 25 Pfennig für das Heft auch ein gerechtfertigter; wir versichern nicht, unsere Leser nochmals angelegetest auf das wirklich schöne Werk hinzuweisen.

Berstorbene.

Am 16. Juni. Johann Mehl, Zeichner, 34 J., Petersstraße 34, Wasserfucht. — Josef Marolt, Kaischer, 79 J., Schwarzdorf 9, Marasmus. — Anna Bolha, Arbeitsers-Tochter, 3 J., Petersstraße 69, Lungentatarrh. — Alois Rosec, Amis diener, 42 J., Salengergasse 3, Tuberkulose.

Am 17. Juni. Lucia Vitenc, Gärtnerin, Witwe, 59 J., Bergang 6, Peritonitis chron.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Juni	Zeit der Beobachtung	Barometerstand auf 900 m reduziert	Sonnenbestrahlung nach Gefüll	Wind	Anblick des Himmels	Reberfolg in Sonnen-
7 II. Mg.	738 2	8 8	windstill	nebel	0 00	
17. 2 > N.	736 0	15 2	W. schwach	bewölkt		
8 > Ab.	736 3	13 4	W. schwach	heiter		

Das Tagesmittel der Temperatur 15.1°, um 3.3° unter dem Normale.

Berantwortlicher Redakteur: Julius Ohm-Januschowski, Ritter von Wisselrad.

Alpenkurort Preblau in Kärnten. Nach der großen Menge einlaufender Wohnungsanfragen zu urtheilen, dürfte sich die heurige Saison zu einer außerordentlich lebhaften gestalten. Die ärztliche Leitung hat Herr I. k. Sanitätsrat Dr. Johann Schäfer aus Graz übernommen, welcher zum Saisonbeginn (am 20. Juni) hier eintrifft.

**Verzeichnis der Spenden
für die durch das Erdbeben heimgesuchte Bevölkerung
Kraains.**

Dem Laibacher Stadtmagistrate sind weiters folgende Spenden zugekommen: Die Administration des «Ech» in Prag eine weitere Collecte per 448 fl. 64 fr.; Herr Pogacar, l. u. t. Consul in Port Said, eine weitere Collecte per 320 fl. 15 fr.; die Stadtcaisse in Biškov eine weitere Collecte per 295 fl. 17 fr.; der Stadtmagistrat in Kufstein die Collecte per 221 fl. 30 fr.; die Administration der «Narodni Listy» in Prag eine weitere Collecte per 164 fl.; die Administration des «Glas Naroda» in Prag eine weitere Collecte per 110 fl.; das Bürgermeisteramt in Brno 100 fl.; die Cittalana in Kraainburg 50 fl.; das Bürgermeisteramt in Trbovlje 100 fl.; die Cittalana in Čabar 50 fl.; die Administration der «Politik» in Prag eine weitere Collecte per 32 fl. 67 fr.; Herr M. Murko in Bosnisch-Novi die Collecte per 30 fl. 50 fr.;

das Bürgermeisteramt in Ivanič Grád 20 fl.; das Bürgermeisteramt in Ševíček 10 fl.; das Bürgermeisteramt in Lischau 10 fl.; die städtische Sparcasse in Bodnian 10 fl.; das Bürgermeisteramt in Malý Žitomír die Collecte per 8 fl. 20 fr.; Herr Anton Mazel, Gymnasialdirektor in Božejka, die Collecte per 7 fl.; Frau A. Schwarzer in Mährisch-Schönberg 4 fl. 90 fr.; Herr Wilhelm Lutz in Schönberg 4 fl.; die Schützengeellschaft in Žižin 4 fl.; Frau Josefine Wönnich in Schönberg 1 fl. 85 fr.; Herr Dr. Karl Vanger in Selovitz 1 fl. 80 fr.; Fräulein Alma Baumgartner in Schönberg 1 fl. 40 fr. und Frau Maria Kaffer in Schönberg 40 fr.

V. Simons & Comp. in Düsseldorf 30 fl., G. Antreas in Hanover 10 fl. = 5 fl. 94 fr., A. Stech in Brieg 10 fl. = 5 fl. 94 fr., Městský úřad v Doubravici 10 fl., Kontribučenská záložna, Rosice u Brna, 5 fl., Marco Terni & Comp. in Triest 50 fl., Blatt Brothers & Comp. in Lv. Oldham Ustrl. 30 = 364 fl. 50 fr. (durch Schwarz, Dublin & Comp. in Littai), H. Richtenthaler in Straßburg 5 fl. = 2 fl. 97 fr., weitere Sammlung des J. Aigner in Ludwigburg 18-80 fl. = 8 fl. 19 fr., Fünfjähriger Domkapitel, Herrschaftscassa in Fünfkirchen, 50 fl., Gemeindeamt in Bisko 5 fl., Administration der «St. Pöltner Zeitung» in St. Pöltten 5 fl., Sparcasse in Polička (Böhmen) 10 fl., H. Weber in Cassel 5 fl. = 2 fl. 97 fr., C. J. Van Houten & Zoon in Weesp (Holland) 15 fl., Bauinspector Bandauer in Reutlingen 2 fl. 37 fr., Obecní úřad in Belohradec 12 fl., Městská rada v Breznici 10 fl., Odbor za veselico v korist Ljubljane in okolice v Litiji 458 fl. 24 fr., zusammen 1070 fl. 62 fr., dagegen die bisher ausgewiesenen 59.964 fl. 5 fr., Gesammtsumme 61.034 fl. 67.

XXIII. Verzeichnis der beim hiesigen Hilfsscomité eingelaufenen Spenden.

Eugen Reichner in München 10 fl., Franz Beller in Wien 5 fl., M. R. 1 fl., D. R. 1 fl., Gust. Neumann in Reiffe 50 fr.,

Course an der Wiener Börse vom 17. Juni 1895.

Nach dem offiziellen Coursblatte.

Staats-Anlehen.	Geld	Ware	Bom Staate zur Zahlung übernommene Eisenb.-Prior.-Obligationen.	Geld	Ware	Pfundbriefe (für 100 fl.).	Geld	Ware	Bank-Aktien (per Stück).	Geld	Ware	Tramway-Gef., Neue Br., Prioritäts-Aktien 100 fl.	Geld	Ware
1/2% Einheitliche Rente in Roten vers. Mai-November in Roten vers. Februar-August	101-20	101-40	101-20	101-20	101-40	119- -	120- -	119- -	Anglo-Östl. Bant 200 fl. 60% E.	172-50	173- -	107-25	108-25	
Silber vers. Janvier-Juli	101-35	101-55	Elisabethbahn 600 u. 3000 fl.	119- -	120- -	dto. „ „ in 50 fl. 40% E.	119- -	120- -	Banckverein, Wiener, 100 fl.	163-75	164-25	109- -	210- -	
1844er 4% Staatsschuld. 250 fl.	101-30	101-55	Elisabethbahn, 400 u. 2000 fl.	123-90	124-90	dto. Präm. „Schloß“ 30%, I. Em.	117-80	118-60	Östl. Anf. f. Hand. u. G. 160 fl.	562- -	566- -	210-75	211-50	
1850er 5% „ ganze 500 fl. 156-75	157-60	158- -	100- -	100-60	100- -	dto. „ „ II. Em.	118-75	119-50	dto. per Ultimo Septbr.	406-70	407-10	Wiener Vocalbahnen-Akt.-Gef.	79- -	81-60
1850er 5% „ Kunst 100 fl. 162- -	162- -	162-50	Franz-Joseph-B., Em. 1884, 4%	99-30	100-30	Österr. Landes-Hyp. Anf. 4%	100-40	101-20	Creditbank, Allg. ung., 200 fl.	488- -	488-50	Industrie-Aktien (per Stück).		
1850er 5% „ Staatsschuld.	100 fl. 196-75	197-75	Em. 1881, 300 fl. E. 4%	100-40	101-20	Depositenbank, Allg., 200 fl.	100-40	101-20	100-40	252-50				
1850er 5% „ 50 fl. 196-75	197-75	198- -	Borsigberger Bahn, Em. 1884, 4%	100-50	101-25	dto. bto. 50jähr. „ „	100-40	101-20	Giro- u. Cashier, Wiener, 200 fl.	910- -	920- -	Baugef., Allg. öst., 100 fl.	106- -	108-60
1/2 Dom. Übbr. & 120 fl. 158- -	158- -	159- -	(div. St.) S., f. 100 fl. E.	100-50	101-25	Sparscafe, 1. öst., 30 fl. 5% fl. bl.	101-50	101- -	Hypotheb., Östl. 200 fl. 25% E.	90- -	91- -	Eisenbahnm.-Befl., 200 fl.	75-50	77-50
1/2 Def. Goldrente, steuerfrei	123-10	122-30	Ung. Goldrente 4% per Tasche	123-50	122-70	dto. bto. per Ultimo	123-50	122-70	Länderbank, Östl., 200 fl.	284-10	284-60	Eisenbahnm.-Befl., 100 fl.	125- -	127- -
1/2 Def. Notrente, steuerfrei	- - -	- - -	dto. Rente in Kronenwähr., 4%	- - -	- - -	dto. Bant 600 fl. 60% E.	- - -	- - -	Defferr., ungar. Bant, 600 fl.	1078- -	1082- -	Montan-Gesell., Def. -alpine	97-80	97-90
1/2 Rente in Kronenwähr., steuerfrei für 200 Kronen Nom.	101-40	101-60	steuerfrei für 200 Kronen Nom.	99-35	99-55	Ferdinand-Nordbahn Em. 1886	100-45	101-45	Defferr. Nordwestbahn	112-25	113-25	Salgo-Torl., Steintholen 60 fl.	732- -	738- -
bis. 1/2. dto. per Ultimo	101-40	101-60	4% dto. dto. per Ultimo	125-50	126-50	Staatsbahn	122- -	123- -	100-40	100-40	100-40	„Schlöglmühl“, Bapierl., 200 fl.	220- -	222- -
Eisenbahn - Staatsschuldsver- schreibungen.	- - -	- - -	bis. 1/2. Silber 100 fl. 4%	108-15	108-16	Südbahn à 3%	122- -	123- -	100-40	100-40	100-40	Steierm., Bapierl. u. B. G.	169-10	170-25
Elisabethbahn in G., steuerfrei	123- -	123-60	123-75 124-50	123-50	124-50	dto. à 5%	123-75	133-50	Albrecht-Bahn 200 fl. Silber	- - -	- - -	Trifalter Hoblens., Gef. 70 fl.	175- -	176- -
1/2. d. St., für 100 fl. G. 4%	- - -	- - -	101- -	102- -	102- -	Ung.-galiz. Bahn	110- -	111- -	Aussig-Tepl. Eisenb. 300 fl.	1785- -	1805- -	Waffen-, G. Def. 200 fl.	712- -	716- -
1/2. d. St., für 100 fl. G. 4%	99-50	100-80	4% Unterfrainer Bahnen	99-30	99-30	100-40	100-40	100-40	Böhmis. Nordbahn 150 fl.	307-50	308-50	Prager Eisen. Ind.-Gef. 200 fl.	75-50	77-50
1/2. d. St., für 100 fl. G. 4%	128- -	129- -	147-50 148-50	147-50	148-50	Diverse Lofe	122- -	123- -	Westbahn 200 fl.	424- -	425- -	Steinb., Bapierl. u. B. G.	125- -	127- -
1/2. d. St., für 100 fl. G. 4%	- - -	- - -	131-50 132-50	131-50	132-50	Budapest-Basilica (Dombau)	8- -	8-40	Donau - Dampfschiffahrt - Gef.	- - -	- - -	Waggons-Befl., Allg. in Befl.	511- -	516- -
1/2. d. St., für 200 fl. G. 4%	99-50	100-80	50% galizische	- - -	- - -	Credito 100 fl. E.	199-75	200-75	Defferr., 500 fl. G. M.	575- -	577- -	Bräger Eisenb. 100 fl.	187- -	188-50
1/2. d. St., für 200 fl. G. 4%	- - -	- - -	50% niederoesterreichische	109-75	109-75	Clary-Lofe 40 fl. G. M.	50- -	60- -	Drau-E. (Batt. Ab. B.) 200 fl. G.	- - -	- - -	Wienerberger Biegel-Aktion-Gef.	869- -	872- -
1/2. d. St., für 200 fl. G. 4%	- - -	- - -	40% kroatische und slavonische	98-75	98-75	4% Donau-Dampfsch. 100 fl. G. M.	140- -	150- -	Drau-E. (Batt. Ab. B.) 200 fl. G.	92- -	94- -	Deutsche Blätter	100-25	100-85
1/2. d. St., für 200 fl. G. 4%	- - -	- - -	40% ungarische (100 fl. G. M.)	98-20	99-30	Öster. Lofe 40 fl. G. M.	59- -	60- -	Ferd. Bodenbacher G. B. 200 fl. G.	370-00	372-00	Amsterdam	59-42	59-57
1/2. d. St., für 200 fl. G. 4%	- - -	- - -	100-100 fl. G. 4%	- - -	- - -	Roths. Kreuz, Ung. Gef. v. 10 fl.	17-60	18- -	Geleitfahre 200 fl. G. S.	327-50	329-50	London	121-45	121-85
1/2. d. St., für 200 fl. G. 4%	- - -	- - -	109- -	110- -	110- -	Roths. Kreuz, Ung. Gef. v. 5 fl.	11- -	11-10	Glob. Ost., Triest 500 fl. G. M.	570- -	571- -	Paris	48-17	48-25
1/2. d. St., für 200 fl. G. 4%	- - -	- - -	111-25	- - -	111-25	Rubeloph-Lofe 10 fl.	23-50	24-50	Defferr. Nordwestb. 200 fl. G. S.	297-75	298-75	St. Petersburg	- - -	- - -
1/2. d. St., für 200 fl. G. 4%	- - -	- - -	106-50 107-25	- - -	107-25	Salm-Lofe 40 fl. G. M.	71-50	73-50	100-40	299-75	300-26	Valuten.	- - -	- - -
1/2. d. St., für 200 fl. G. 4%	- - -	- - -	173-25 174-25	- - -	- - -	Waldstein-Lofe 20 fl. G. M.	73- -	74- -	Prag-Dux. Eisenb. 150 fl. G. S.	109-50	111- -	Ducaten	5-69	5-71
1/2. d. St., für 200 fl. G. 4%	- - -	- - -	102- -	103- -	103- -	dto. Bödencreditanstalt, I. Em.	19-25	20-25	Südbahn 200 fl. G. S.	111-75	112-25	20-Francs-Stücke	9-53	9-65
1/2. d. St., für 200 fl. G. 4%	- - -	- - -	99-25	- - -	99-25	dto. Em. 1889.	28- -	31- -	Südbord. Verb. 200 fl. G. M.	224-50	226- -	Deutsche Reichsbanknoten	59-42	59-50
1/2. d. St., für 200 fl. G. 4%	- - -	- - -	100-25	- - -	100-25	Krainer Landes-Anlehen	23-60	24- -	Italienische Banknoten	582- -	585- -	Italienische Banknoten	46-02	46-12
1/2. d. St., für 200 fl. G. 4%	- - -	- - -	100-25	- - -	100-25	Krainer Landes-Anlehen	- - -	- - -	Papier-Mühel	- - -	- - -	Papier-Mühel	1-80	1-81

**Ein oder zwei möblierte
schöne, grosse Zimmer**

nächst dem Stadtp